

Wohl ist es schön, wenn dort mit Lorbeerzweigen  
Voll Dank die Welt des Mannes Stirne kränzt,  
Vor wahrer Größe rings sich Alle neigen,  
In Erz und Marmor hell ihr Name glänzt:  
Doch herrlich ist der holde Kranz zu schauen,  
Den still daheim die Liebe slicht den Frauen,

Weiß auch die Welt nicht viel von ihrem Glücke,  
Nicht von den Opfern, die nur Liebe bringt,  
Nicht von der Treue sorgsam wachem Blicke,  
Nicht, wie das Schwerdt oft durch die Seele bringt;  
Kennt Niemand auch die still bescheidnen Namen,  
Und prangt ihr Bild in keinem güldnen Rahmen:

Doch ist ein Altar, wo mit heil'gen Zügen,  
Von Kindeshand ihr Bildniß aufgestellt,  
Um das sich Enkel froh und innig schmiegen,  
Weil gleiches Band sie fest umfangen hält, —  
Wo so viel Liebe tief und warm empfunden:  
Hier, Mutter, wird auch Dir der Kranz gewunden!

